

**75. Jahrestag des Novemberpogroms**

**Samstag, 9. November 2013, 11 Uhr**

**Mahnmal Synagogenbogen, Dr.-Hermann-Bähr-Straße**

**Rede des Bürgermeisters Ballhaus**

**Pogrom – eigentlich ein harmloses, vom Klang eigentlich ein schönes Wort, aus der russischen Sprache. Doch die Übersetzung und das, was dahinter steckt, ist schlimm und für mich auch heute noch unvorstellbar. Pogrom bezeichnet bekanntlich die gewalttätige Ausschreitung gegen eine bestimmte Gruppe von Menschen. Ich frage mich immer noch, aus welchen Gründen tun Menschen anderen Menschen Gewalt an. Nur weil sie einer anderen Religion angehören, aus einem anderen Land kommen oder einfach anders sind als wir= Wie blind oder wie hasserfüllt muss man sein, dass man sich zu solch einer schlimmen Tat hinreißen lässt.**

**Besonders die Novemberpogrome in der Zeit der Nationalsozialisten haben dem Wort einen grausigen Klang verschafft. Das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte wurde damit geschrieben. Die anfänglichen Drangsalierungen und Vorbehalte in den 1930er Jahren und davor entwickelten sich zu einer immer stärkeren Beschneidung der Rechte von jüdischen Mitbürgern. Mit der Pogromnacht des 9. November 1938 wurde eine neue Qualität der Unmenschlichkeit erreicht. Danach gingen die schlimmsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte und der Versuch, die Juden systematisch zu vernichten, richtig los.**

**Auch wenn mir mittlerweile zum heutigen 75. Jahrestag der Pogromnacht mit drei Generationen zeitlich weit weg sind, sind das Grauen und der Horror, den die Nationalsozialisten angerichtet haben, unfassbar. Kinder, Frauen und Männer jüdischen Glaubens wurden vertrieben, misshandelt - und ermordet. Menschen, die hier in der Mitte der Gesellschaft gelebt haben. Ehemalige Nachbarn und frühere Freunde wurden zu Tätern und zu Opfern.**

**Warum gerade das Feindbild gegen die jüdische Bevölkerung immer so stark war und sich über Jahrhunderte fortzieht, ist mir unerklärlich. Auch heute scheinen dieses Vorurteil und die Ablehnung in manchen Köpfen festzustecken. Umso mehr müssen wir dagegen halten, um solche Vorkommnisse zu verhindern. Egal, ob es gegen Juden, Migranten oder politisch Andersdenkende geht. Ich bin sehr froh, dass wir in Moers so hart und kontinuierlich daran arbeiten, dass es hier keinen Platz für fremdfeindlichen Gedanken gibt.**

**Besonders toll finde ich es, dass bei den vielen Aktionen wie dem jährlichen Jugendkongress oder den Aktionen im Rahmen von „Moers ist bunt, nicht braun“ sich Jugendliche aktiv beteiligen. Junge Moerserinnen und Moerser kämpfen auf verschiedenen Ebenen gegen Rassismus. So wie die heutige Veranstaltung auch ein wichtiger Beitrag ist. Ich bin übrigens sehr beeindruckt, dass wir heute den Schmerz und die Trauer, die die Menschen in der Nazizeit erdulden mussten, noch einmal durch Musik verdeutlicht bekommen. Da, wo einem die Worte fehlen, kann die Musik Gefühle sehr gut darstellen.**

**Ich möchte mich noch einmal bei allen Beteiligten des heutigen Tages ausdrücklich bedanken – vor allem bei den jungen Menschen, die heute mitwirken. Ich kann sie nur ermutigen, weiter gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus einzustehen.**